

Bewerbung zum stellvertretenden Landesvorsitzenden

Unser sächsischer Landesverband - nach wie vor der mitgliederstärkste der Partei - wurde im Superwahljahr 2009 aus Gründen, die ihre Ursachen natürlich schon in den Jahren davor haben, seiner Verantwortung nicht gerecht.

Erstmals nach den Wahlen seit 1990 legten wir zur Landtagswahl nicht zu, sondern verloren wichtige Prozentpunkte.

Auch zu den Bundestagswahlen konnten wir uns im Verhältnis zu den anderen Landesverbänden nicht erfolgreich genug platzieren.

Aus meiner Sicht zurecht strafte die Wählerinnen und Wähler ab, dass sich ihnen DIE LINKE in Sachsen in Zeiten wie diesen nicht als verlässliches Regulativ mit klaren politischen Ansagen gegen die

Abwälzung der Krise auf die unteren Schichten präsentierte - wofür ich als für Sachsen derzeit gebotene Wahlkampfstrategie vehement, aber erfolglos stritt - sondern eher als kokettierend und selbstverliebt, nach Regierungsbeteiligung schielend, präsentierte und medial vor allem wegen personeller Ränke und Rangeleien von sich reden machte. Nicht die Basis, sondern wir, die Funktions- und Mandatsträger haben zuallererst zu verantworten, dass das Erscheinungsbild der sächsischen LINKEN seit geraumer Zeit wenig anziehend ist und gleich gar nicht zum Mitmachen einlädt.



Wo ist die sächsische LINKE geblieben, in der auch Anfang der 1990er regelrecht die Fetzen flogen, allerdings zuerst aus **inhaltlichen** Debatten heraus?

Wo ist die Partei geblieben, die durch kontinuierliche und pfiffige außerparlamentarische Aktionen von sich reden machte, deren Verständnis von linker Opposition im Parlament vor allem heißt, über diesen Weg an Machtwissen und Logistik zu kommen für die dringend notwendige Vernetzung parlamentarischer Arbeit mit der außerparlamentarischen Bewegung, für die sich das Parlament vor allem als Tribüne inhaltlicher Positionierung versteht und nicht als Selbstzweck oder Sprungbrett etwa für kommende (Regierungs-)Posten? Wo ist die Partei, in der Familien auch ein Stück Lebensmittelpunkt finden, in der wieder Kinderlärm zu Konferenzen und Parteitagen gehört - und in deren Vorständen es bei allen inhaltlichen und personellen Differenzen allemal noch zuerst um die bewusste „gemeinsame Sache“ geht. Die sächsische LINKE, hat gewiss schon schwierigere Probleme bewältigt, in Zeiten, die weiß Gott unberechenbarer und unsortierter waren, etwa 1990-91, als ich - treuhandverwaltet - der 1. Landesvorsitzende der PDS war oder 1990-94 als Vorsitzender der Fraktion Linke Liste/PDS, die aus 5 verschiedenen Parteien bzw. Vereinigungen bestand. Wir können uns undenkbar aus der damaligen Ausgrenzung und Isolierung zur etablierten, jedenfalls zweitstärksten politischen Kraft in Sachsen aufgerappelt haben, um jetzt alles wieder Stück für Stück unproduktiv zu zerstreiten, zu verspielen.

Ich möchte für den neuen Landesvorstand als stellvertretender Landesvorsitzender kandidieren in der Hoffnung und Überzeugung, dass ich auf Grund langjähriger in und auch durch die Partei erworbener politischer Erfahrung, in den Strukturen der heutigen Gesellschaft erworbener beruflicher und fachlicher Kompetenz, auch Lebenserfahrung im Umgang mit Problembewältigung mithelfen kann, dass die sächsische LINKE wieder zu einer **Gemeinschaft** wird, in der man sich ein Stück „zu Hause fühlen“ kann, die bei aller Streitbarkeit durch das solidarische Verhältnis ihrer Mitglieder und Verantwortungsträger anziehend und zu aktiver Teilhabe einladend ist.